

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 76.

Freitag den 21. September

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 48 kr., — vierteljährlich 24 kr., — Einrückung 4. Gedruckt: die dreifachste Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 2 kr., bei mehrmaliger Einrückung je 1 1/2 kr., — Passende Beiträge sind willkommen.

Amthliche Anzeigen.

1 Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.

Angefallene Theilungen.

Zu Nagold:

Christian Gotland, Tuchers Wittwe,
Johann Martin Essig, Waldschütz.

Zu Haiterbach:

Conrad Krauß, Weber.

Johann Georg Selber, Strumpfw Weber.

Zu Oberthalheim:

Joseph Dettling, Tagl. Ehefrau.

Zu Rohrdorf:

Johann Georg Brenner, lediger Zeug-
macher von Beihingen.

Zu Schietingen:

Jacob Friedr. Gutekunst, Weber.

Zu Unterthalheim:

Schullehrer Bäuerlen's Ehefrau.

Etwaige Forderungen an genannte Per-
sonen sind

innen 15 Tagen

anzuzeigen bei den betreffenden

Theilungsbehörden.

Altenstaig Stadt.

Lang- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus von dem
Stadtwald Gyzwald

118 Stämme Lang- und Klotzholz und

24 Klasten Prügel;

vom Priemen:

26 Stamm Lang- und Klotzholz,

9 Klasten tannene Scheiter und

17 1/2 Klasten Prügel,

im Aufstreich gegen baare Bezahlung ver-
kauft.

Den 19. September 1860.

Aus Auftrag:

Stadtförster Gür.

Oberschwandorf,

Oberamts Nagold.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Ge-
meinde ist Willens,

ihre Schafweide,

welche an nächst

Martini zu Ende geht und im Vorsommer

60—80 Stück, im Nachsommer aber 150

Stück Mutterschafe nährt, am

Montag den 1. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause auf 3 oder 6

Jahre zu verpachten, wozu Pachtliebhaber

mit dem Bemerken eingeladen werden, daß

auswärtige, hier unbekannt Pachtliebhaber

gemeinderäthliche Vermögens-Zeugnisse vor-
zulegen haben.

Die Bedingungen werden vor der Ver-
handlung veröffentlicht werden.

Den 17. September 1860.

Schultheißenamt.

Walz.

Nödingen,

Oberamts Herrenberg.

Auszuleihen

sind sogleich

350 fl. und 140 fl.

bei der hiesigen

Stiftungspflege.

Korlof.

Privat-Anzeigen.

21

Altenstaig.

Empfehlung.

Bei herannahender stärkerer Verbrauchs-
zeit in **Ellenwaaren** erlaube ich mir
mein gut assortirtes Lager, das auch für
diese Jahreszeit mit dem Neuesten, beson-
ders in **Napolitaines, Darchent und Hosens-
zeugen**, ausgestattet ist, in empfehlende
Erinnerung zu bringen.

Karl Walz.

2 1/2 Altenstaig Stadt.

Einladung zum Veteranenfest.

Am Donnerstag den 27. d. Mts.,
als am Geburtsfest Sr. Majestät, unseres
vieligeliebten Königs, feiern die hiesigen
Veteranen ihr Jahresfest wieder durch ge-
meinschaftlichen Gottesdienst und ein Mit-
tagessen im Gasthaus zum Stern, wozu
sämmliche alte und junge Veteranen und
Exkapitulanten von Nah und Fern auf's
Freundlichste eingeladen werden.

Den 16. September 1860.

Im Namen der Veteranen:

Michael Raier.

Zwergenber.

Missionsfest.

Am nächsten Sonntag den 23. September,
Nachmittags 1 Uhr, wird das Missionsfest
in der Kirche dahier gefeiert. Missions-
freunde ladet herzlich ein

Pfarrer Hiller.

Nagold.

Gummigallochen

für Herren, Damen und Kinder hat bil-
ligst zu verkaufen und werden solche auch
reparirt:

Ebr. Zündel,
Schuhmachermeister.

21

Nagold.

Bettfedern in schöner und
billiger Som-
merwaare empfiehlt

Albert Gayler.

Concordia.

Nächsten Sonntag den 23. d., Nachmittags
3 Uhr, Versammlung sämmtlicher Mitglie-
der in dem Local. Zahlreiches Erscheinen
wird erwartet. Der Vorstand.

21 Nagold.

Von weißen und schwarzen **Chem-
setten** hat eine frische Auswahl erhalten
Albert Gayler.

21 Nagold.

Mein Lager von

Porzellan- und Glaswaaren
erlaubt sich in Erinnerung zu bringen
Albert Gayler.

Nagold.

Grau melirte wollene **Strickgarne**,
Unterärmel, sowie gewobene **Lam-
pendöchte** hat vorräthig
Risch, Bortenmacher.

Wildbad.

Mein Lager von allen Sorten **Oefen**,
als Eremitage-, Coal-, Säulen-, Sagner-,
Amerikaner-, Ober-, Unter-, Heilbronner-,
und anderen Kochöfen, ist bestens sortirt
und sichere bei vorzüglicher Qualität die
billigsten Preise zu. Alt Eisen nehme ich
gegen neue Waare und vergüte die mög-
lichst besten Preise.

Gußtheile werden von mir aus allen
Güthen zu den Gütten-Preisen prompt be-
sorgt.
Th. Klunzinger.

Bandeisen,

sowie alle Sorten geschmiedetes und ge-
walztes Eisen in guter Qualität zu ganz
billigen Preisen bei

Th. Klunzinger,
in Wildbad.

Wildbad.

Von den quastählernen Waldsägen mit
angenehmeten Angeln aus der Fabrik von
Gebr. Honsberg ist eine Sendung bei
mir angekommen und empfehle solche, so-
wie auch

**Freudenstädter- und Tyroler-
Waldsägen** unter Garantie für jedes
Stück zur gefälligen Abnahme.

Th. Klunzinger.

Nagold.

21 Aus der Bezirkswohlthätigkeitsvereins-
Casse sind

100 fl.

auf tüchtige Bürgschaft auszuliehen.

Den 18. September 1860.

Cassier:

Oberamtspfleger

Raulbettsch.

Im Verlags-Magazin (B. Kitzinger) in Stuttgart ist erschienen und durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung zu beziehen:

Alles mit Gott!

Evangeliſches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Feſt- und Feiertage, für Beichte und Communion, ſowie für beſondere Zeiten und Lagen, von: Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Laſſenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmoll, Stark, Terſteegen, Storr, Roos und vielen anderen Gottesmänner.

7. Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlſtiche.

In Umſchlag broch. Preis: 48 kr. Elegant geb. mit Goldſchnitt und Goldverzierung Preis: 1 fl. 20 kr.

Zwölf Jahre ſind ſeit dem erſten Erſcheinen dieſes vortrefflichen Buches verfloſſen. In dieſer Zeit hat es ſich in mehr als 20,000 Exemplaren über alle Länder deutſcher Junge verbreitet und iſt Vielen ein reicher, unerſchöpflicher Quell wahren Troſtes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl acht evangeliſcher Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie ſolche in keinem andern Gebetbuch vereinigt ſind, ſo daß in demſelben jeder Gläubige Erbauung und Betäubung in allen Beſtandtheilen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieſes Buches — dem gediegenen Inhalte deſſelben entſprechend — herzuſtellen, und es iſt ihr gelungen, der neuen Auflage eine ſo ſchöne elegante Ausſtattung zu geben, daß ſie ſich hauptſächlich auch zu Feſt- und Communionsgeschenken für jedes Alter und für alle Stände eignet. Zugleich beſteht der biſherige, überaus billige Preis fort.

In der G. W. Zaiser'sche Buchhandlung iſt zu haben:

Das Concurs-Verfahren in Württemberg.

Bearbeitet in Zuſätzen zu Dr. H. v. Beyer's Theorie des Concursproceſſes nach gemeinem Recht (4. Aufl. München, 1850.)

von H. A. Fecht, Oberamtsrichter in Langenburg.

Preis 1 fl. 36 kr.

Magold.

Der Unterzeichnete hat bis jetzt für die Abgebrannten in Thuringen folgende Liebesgaben erhalten und zwar: Von und durch Pfarramtsverweſer Mezger in Rohrdorf 1 Tuchrock, 1 Sommerrock, 1 M.-Hemd, Tuch zu 1 Weſte mit beſonderer Beſtimmung und abgeſondert verſendet, 1 Fr.-Hemd, 1 Jacken, 1 Pr. neue wollene Strümpfe, 1 Pr. neue wollene Socken, 1 Pr. baumwollene Strümpfe, 3 Gefangbücher, 2 Teſtamente, 2 Catechiſmus; von Magold: Kfm. Hettler 3 Tüchle, Kfm. Kappler 6 1/2 Ellen halbwoll. Hoſenzeug, W. Deſſinger 6 Bücher, 13 St. verſchied. Kleidungsſtücke, W. Rauſer 1 Thibetschurz, Fr. N. 4 neue wollene Händchen, Carl Rehfus 1 Unterleibchen, P. G. ein Teſtament, 1 Gefangbuch, N. N. 1 Kiste, 1 Pr. Unterhoſen, 2 Nachtmützen, 2 Hemdchen, 1 Kappe, verſch. Reſtaſen Zeug, durch Pfarrer Koller in Ebhausen: Ungen. 1 Bettzieche, J. Sch. 12 1/2 Ellen Hoſenzeug,

Sch. Sch. 1 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Socken, 1 Hemd, J. Sch. 1 Bettzieche, 4 Pr. Strümpfe, 1 Haube, Ungen. 1 Hemd, 1 Tüchle, M. 1 Pr. Strümpfe, N. N. 1 Zig-Kleid, 1 Hemd, 1 Halſtuch, von Simmersfeld Zeug zu einem Röckchen.

Unter herzlichem Dank für dieſe Gaben iſt zu weiterer Annahme erdörig Kaufmann Wapler.

Ich verkaufe nächſten

Montag den 24. September d. J., Mittags 1 Uhr,

in Sindlingen ca. 29 Eimer gut erhaltene, in Eiſen gebundene Fäſſer.

Kloſtermüller Reichert in Wildberg.

2) Ebhausen.

180 fl.

Pflegſchaftsgeld gegen geſicherte Sicherheit oder auf gute Bürgſchaft hat auszuleihen Conrad Schill, Müller.

Dienſtnachrichten.

Seine K. Majeſtät haben vermöge höchſter Entſchließung die bei der Eiſenbahndirection zu beſetzende Stelle eines Adminiſtrativ-Reſerenten dem Kameralverwalter Böhm in Göppingen unter Ernennung deſſelben zum Finanzrath übertragen; dem Vorſtand des Controlbureau der Eiſenbahndirection, Reviſor Lehner, den Titel Controlleur und dem Poſtexpeditor Schramm in Gerabronn den Titel Poſtverwalter verliehen; den Generalſuperintendenten von Ludwigsburg, Präſident v. Gerock, ſeinem Anſuchen gemäß, wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung ſeiner langjährigen, treuen und vorzüglichen Dienſte in den Ruheſtand verſetzt; die evang. Pſeferſtelle in Bradenheim dem Stadtvicar Preſſel in Stuttgart, die Oberbelferſtelle in Eſlingen dem Stadtpfarrer Rooschlag in Neckmühl, und die Hauptlehrſtelle an der 4. Realklaſſe in Eſlingen dem Realklehrer Weſel in Trach ſowie die Gerichtsnotarſtelle in Nardach dem Gerichtsnotar Baß von Neudorf zu übertragen geruht; die Stelle eines Materialverwalters der Bahnhofsinspektion, Eiſenbahnwerkſtätte und Neckardampſſchiffahrtsinspektion in Heilbronn dem Aſſiſtanten Oberle beim Controlbureau der Eiſenbahndirection übertragen; den F. W. Sautter von Aulendorf in ſeine frühere Stelle eines Telegraphiſten wieder eingefeßt; dem Forſtwardi Gaway in Aſch die nachgeſuchte Dienſtverleiſung ertheilt; die evang. Pſarre Tiefenbach dem Pfarrverweſer Weiſch in Almersbach, die zu Pfammern dem Pfarrverweſer Rumpy in Althausen

übertragen; den evang. Pſarrer Wolf in Lenzenhof wegen andauernder körperlicher Leiden, ſeinem Anſuchen gemäß, in den Ruheſtand verſetzt; die zweite Sekretärſtelle bei dem Miniſterium des Innern dem D. A. Aktuar Klett in Ludwigsburg, das Oberamt Badaach dem Oberamtmann Dreſcher in Leonberg übertragen. Die von dem Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein dem Pſarrer Engelbrecht in Eitenhausen ertheilte patronatiſche Romination zu der evang. Stadtpfarrrei Sindlingen, und die von dem Fürſten zu Hohenlohe-Baldenburg dem Pſarrer Eidenbenz in Unterheimbach ertheilte patronat. Romination auf die evang. Pſarre Eſchelbach wurde beſtätigt.

Der evang. Schulmeiſter Rinker in Aulingen wurde in den Ruheſtand verſetzt; die durch den Fürſten von Dettingen-Ballerſtein vermöge Patronatsrechts erfolgte Ernennung des Schulamtsverweſers Weber in Hardsfeldhausen auf den kath. Schul-, Wehner- und Organifiſtendienſt in Unterſingen wurde beſtätigt; der evang. Schulmeiſter Fingerte in Uſſingen penſionirt; der Schulmeiſter Appenzeller in Klingenberg iſt von ſeiner Stelle auf ſein Anſuchen entlaſſen worden; die durch den Fürſten von Baden-Balksee vermöge Patronatsrechts erfolgte Ernennung des Schulamtsverweſers Gapp in Waldburg auf den kath. Schul-, Wehner- und Organifiſtendienſt daſelbſt iſt beſtätigt worden.

Geſtorben: Zu Waiblingen der penſ. Dekan M. v. Berner, K. v. D. v. w. K., 81 Jahre alt.

Magold.

Turnſache.



Denjenigen, die ſich für das Turnen intereſſiren diene hiemit, daß, durch den Beſuch der Calwer Turner aufgemuert, ſich hier ſofort ein Turnverein gegründet hat. So viel ich höre, ſaßte der Gemeinderath auf Anſuchen den Beſchluß, die Geräthschaften wieder herſtellen zu laſſen nach Beendigung des dringlichen Brückenbaus, worauf der Turnvorſtand das Nöthigſte vorerſt auf Koſten des Vereins anfertigen ließ. Es iſt ſehr erſeulich, daß zur Unterſtützung des Vereins auch eine Anzahl Ehrenmitglieder eintraten, und ladet zu weiterem Beitritt ein

Louis Sautter.

Dur Nachachtung für Holzändler und Flößer.

Vom untern Neckar. Nachdem ſchon ſeit einiger Zeit der allzuhohe Stand des Rheins und Neckars die Abfahrt der im Daſen in Mannheim ſtehenden fertigen Rheinflöße verhinderte und dieſer Tage Hoffnung hierzu vorhanden war, ſchwollen dieſelben wieder aufs Neue und höher an, ſo daß bei dem Charakter der naſſen Bitterung ſelches noch länger verwehrt ſein kann und in kurzer Zeit eine für den Holzhandel höchſt nachtheilige und gefährliche Periode eintraten muß, daher die Flößer gut daran thun werden, uns weiter nicht mit Flößen zu beſtätigen.

Altenſtaig. Amerika.

Ich beſorge wie biſher Gelder und Wechſel von und nach Amerika unter den billigſten Bedingungen.

W. Schönuth.

Magold.

Auf nächſten Sonntag Nachmittag wird zur geſelligen Unterhaltung im Daſen dahier freundlich eingeladen.

Mehrere Bürger.



Tages-Neuigkeiten.

* **Wagold, 20. Sept.** Vor den oft vorkommenden Forderungen der Juden wegen ihres Verbots des Schweinefleischessens dürften sie für jetzt hier Ruhe haben, da der von sämtlichen hiesigen Metzgern gestern bekannt gemachte Preis von 15 fr. per Pfund wohl viele ihrer christlichen Brüder nöthigen wird, ebenfalls auf den Genuss desselben zu verzichten. Daß die Freigebung der Fleischtaxe an diesem wiederholten Ausschlag seit derselben übrigens keine Schuld trägt, ist daraus zu entnehmen, daß unsere Metzger selbst bei diesem Preise fast nicht zu bestehen vorgeben. Nicht nur aber das Schweinefleisch, sondern auch das Rindfleisch hat einen Preisausschlag erfahren, und kostet dasselbe jetzt 12 fr. Auf Mastochsenfleisch mußten wir ohnehin schon lange verzichten, und wenn je das Hundgebell die Anfunft eines Deckslein auf die Schlachthaus frohlockend kundgibt, so heißt es: was will dieses für so Viele. Bei diesen theuren Fleisch- und ebenfalls nicht billigen Brodpreisen möchte man allerdings mit Bangen an den kommenden Winter denken; doch hofft man, daß der allerwärts reiche Obstsegen und die im Allgemeinen befriedigend zu werdende Kartoffelernte nicht ohne Einfluß auf die Preise der übrigen Lebensbedürfnisse sein werden. — Wenn die hiesige Stadtgemeinde ihr Allmandobst in dem Preise zu dem Verkaufe bringt, wie bisher das Abfallobst erstigert wurde, so steht ihr hierfür eine ziemliche Einnahme bevor. Für das Simri Wadelbirnen wurden 39 fr. und für geringeres Obst 15—30 fr. bis jetzt bezahlt.

Tübingen. (Obstpreise.) Wadelbirnen 2 fl. bis 2 fl. 12 fr., Granbirnen 1 fl. 12—20 fr., gemischtes Obst 1 fl. bis 48 fr. per Saß zu 5 Sri. (T. Chr.)

In Tübingen hat die Ernte mit Frühhopfen begonnen. Man hört von Käufen auf Lieferung zu 100 fl. per Centner. Die Pflanzungen stehen im Allgemeinen schön. — **Rottenburg** erwartet als Stadtgut 4000 Centner. Wird der Centner, wie man erwartet, mit 100 fl. bezahlt, so macht das kleine Rottenburg einen Erlös von 400,000 fl. Da der Hopfen in Bairen vielfach mißrathen ist, so steigen die Preise auch bei geringeren Qualitäten.

Stuttgart, 18. Sept. Gestern ging ein Lehrling der Reichlen'schen Zuckerfabrik mit 1500 fl. an Wechseln und Werthpapieren durch und wurde alsbald telegraphisch verfolgt.

Ludwigsburg. Der Bierpreis ist hier jetzt allgemein auf 8 fr. herabgesetzt. (Verdient Nachahmung!)

Nürnberg, 12. Sept. Die Hopfenernte wird fast um 14 Tage verspätet. Später wurde um 250 fl., Hersbrücker um 156 fl. gekauft; Baiern macht fast eine halbe, Böhmen eine Viertelernte, England ebenso viel; dasselbe hat den Eingangszoll auf 50,000 Pfd. Sterling herabgesetzt, während er voriges Jahr 350,000 fl. betrug.

Berlin, 14. Sept. Es heißt hier, Herr v. Schleinitz werde den Prinz-Regenten auf seiner Reise nach Warschau nicht begleiten, ebenso werde sich auch Graf Rechberg nicht dorthin begeben, da die Zusammenkunft der drei Herrscher einen rein vertraulichen Charakter tragen und der Schein einer Reconstituierung der „Allianz“ vermieden werden solle. (Wes. Z.)

Wien, 11. Sept. Wie man der N. M. Ztg. schreibt, wird F. J. M. Benedek das Oberkommando über das österreichische Heer in Italien erhalten.

Wien, 12. Sept. Daß die zwischen Oesterreich und Rußland eingeleiteten Verhandlungen eine günstige Wendung genommen haben, steht außer allem Zweifel, und wie es scheint, hat man sich auf beiden Seiten zur Nachgiebigkeit verstanden. Rußland hat seine ursprünglich aufgestellten Forderungen bedeutend ermäßigt und soll namentlich die Erklärung abgegeben haben, daß es im Orient nichts unternehmen werde, bevor es sich darüber mit Oesterreich ins Einvernehmen gesetzt habe. Dadurch sollen die Besorgnisse, welche österreichischerseits in Voraussetzung einer russischen Intervention in den slavischen Provinzen der Türkei ausgesprochen wurden, entkräftet werden. (W. N.)

Wien, 15. Sept. Der Kaiser der Franzosen soll zu dem Fürsten Metternich vor dessen Abreise nach Wien sich geäußert haben, daß Oesterreich am besten fahren würde, wenn es sich zum Verkaufe Venetiens entschließen möchte. Man darf dem

nach erwarten, daß binnen Kurzem Anträge in dieser Richtung folgen werden. Hier in Wien ist man indessen mehr denn je entschlossen, Venetien zu behaupten; an eine freiwillige Verzichtleistung auf dasselbe gegen eine noch so hohe Entschädigungssumme denkt in den hiesigen entscheidenden Kreisen Niemand. — Ueber die Reise des Kaisers nach Warschau erfährt man, daß die Abreise von Wien am 10., und das Eintreffen in Warschau am 14. Okt. erfolgen dürfte.

Wien, 15. Sept. Man hat untrügliche Andeutungen über eine baldige revolutionäre Bewegung in Polen, deren Fäden von der Seine aus geleitet werden. (N. Z.)

Wien, 18. Sept. In der gestrigen Sitzung des Reichsrathes vertheidigte der Cardinal Erzbischof v. Hausper das Concordat und behauptete, die katholische Kirche sei dadurch der Einwirkung des Staates nicht entzogen. Raager berief sich auf die öffentliche Meinung. Graf Apponyi und andere ungarische Mitglieder des Reichsrathes meinten, das Concordat beeinträchtige die Stellung des Primas von Ungarn. (N. N. Ztg.)

Wien, 18. Sept. Fürst Mikosch ist gestorben. (N. Z.)

Dem Constitutionnel schreibt man aus Turin, 13. Sept.: Das Publikum ist noch immer wegen der österreichischen Intervention in Besorgniß; die Hoffnung, einen Bruch mit Oesterreich zu vermeiden, hat man aufgegeben. Garibaldi soll sich darüber sehr bestimmt ausgedrückt haben, indem er den officiösen Organen, die ihn zu bestimmen suchten, Venetien zu verschonen, antwortete, er habe nicht bloß einen Angriff auf diese Provinz Oesterreichs vor, sondern er habe auch seinem Freunde Turin die Befreiung Ungarns versprochen, und man weiß, daß er Wort hält; das ist, sagt man, der Grund zur Vertagung der Volksabstimmung in Sicilien. Dort scheint es bei weitem noch nicht ordentlich herzugehen. Kossuth war einige Tage hier und ist gestern wohin? weiß man nicht, abgereist. (S. Z.)

Genua, 13. Sept. König Franz II. befindet sich noch in Gaeta und ist für ihn noch nicht Alles verloren; denn zwischen Capua und Caserta stehen ihm noch 30,000 Mann mit bedeutender Artillerie zur Verfügung. Wahrscheinlich kommt es bei Capua zu einer Schlacht.

Neapel, 15. Sept. General Garibaldi erwiderte soeben den Besuch des englischen Admirals an Bord des „Sanibal“, der englische Gesandte Elliott wohnte der Unterredung bei. Zwei eben erschienene Dekrete verfügen die Ausweisung der Jesuiten und die Einziehung der geistlichen Güter überhaupt. Alle Gesandten, mit Ausnahme des englischen und französischen, sollen gegen die Ausschiffung sardinischer Truppen protestirt haben. (N. Z.)

Das Neuter'sche Bureau meldet aus Toulon: Während des hiesigen Aufenthalts des Kaisers Napoleon wurde nach ihm mit einem Pistol von einem Manne geschossen; eine Frau gab dem Arme des Mörders in dem Augenblicke einen Stoß, als derselbe feuern wollte, und hierdurch ging der Schuß fehl. Niemand wurde verwundet, das betreffende Individuum sofort verhaftet; man glaubt, dasselbe sei verrückt. — Wie demselben Bureau gemeldet wird, hat Herr Nara Herrn Thowenel eine confidentielle Depesche der sardinischen Regierung überreicht, in welcher aus einander gesetzt wird, daß die Occupation der Arme der Marken das einzige Mittel gewesen sei, um einen Zusammenstoß zwischen Franzosen und Garibaldianern zu vermeiden. (N. N. Ztg.)

Der Gazette du Midi schreibt man aus Beyrut, 31. August: Fuad Pascha, so schreibt man aus Damaskus, hat in seiner Strenge nachlassen müssen. Der muslimänische Fanatismus erhebt das Haupt. Die Christen haben die 120 türkischen Häuser, die man ihnen eingeräumt hatte, nach der ersten Nacht wieder verlassen müssen, da sie vor den vielen Bezatzenen wieder in die Citadelle flüchteten; sie möchten gerne nach Damaskus, aber Fuad Pascha sucht sie davon abzuhalten, weil er einen schlimmen Eindruck davon befürchtet. Auch hier werden die Türken wieder dreister; sie halten unsere Mäßigung für Schwäche. Die Drusen begeben noch immer Räubereien im Gebirge, anderentheils prahlen sie wohl mehr aus Furcht als aus Muth für den Fall eines Angriffs unserer Truppen.

Das Geisterschiff.

(Fortsetzung.)

„Nun, Jüngens, Ihr seid zeitig zum Fleiß gelaufen. Habt Ihr Wind, daß die Jüge schon ins Nordwasser herein sind?“ fragte sie Siemsen.

„Freilich, alter Maat“, antwortete Henryl Götje, der Koordniker Schaluppenführer. „Gestern Abend ist ein Engländer in Willemstadt eingelaufen, der mühsam den Haringsschwarm übersegelt hat, herrliche Fische, so voll, daß sie fast platzen. Morgen in aller Frühe kannst Du auf zahlreichen Besuch rechnen, denn die Nachricht ist längs der ganzen Küste verbreitet und überall rüsten sie sich zum Anlaufen.“

„Meine Barke steht segelfertig!“ rief der Stoppelfrosch. „Ahoi, Nis, laß die Leute nicht aus dem Garne, damit wir mit den Koordnikern absegeln können. Meines Ermessens machen immer die ersten Fahrzeuge den besten Fang, weshalb ich glaube, daß die schwersten Fische voranschimmen. Wo begegnete denn der Engländer den Haringen?“

„Etwa hundert Seemeilen auf der Höhe über Hull. Die Fische scheinen diesen Sommer weit nördlich an unserer Küste vorüberzuziehen und ich fürchte, wir müssen ein tüchtiges Stück hinauf steuern, ehe sich Gelegenheit findet, die Rege auszuwerfen.“

Der alte Siemsen nahm einen tüchtigen Schluck aus dem Freundschaftsglase, dann sagte er:

„Es ist ein dummes Ding! Wenn die Schaluppen nicht mit dem günstigsten Winde fahren, kommen wir zu spät, denn der Fisch geht zu dieser Jahreszeit nicht gern südlich, sondern drückt sich an den schwedischen Küsten hin. Wie wäre es, Jüngens, wenn wir noch heute die Anker lichteten?“

„Was, alte Seeunke, hast Du denn vergessen, daß wir die Johannisnacht vor uns haben?“ fragte fast erschrocken einer der Koordniker Fischer. „Gott behüte uns vor Frevel!“

„Dick tom Rees, jetzt sehe ich ganz deutlich, daß Du ein verdammtes, feiges Meerschwein bist!“ rief der Wirth zum sanften Seehunde. „Wie könnt Ihr dummen Teufel nur glauben, daß es in der Johannisnacht die Fischer äßt und ihnen das Zeug zerreißt? Wer solls denn thun? Gespenster? O, Ihr Tröpfe, ich möchte wissen, wo sie anders spukten, als in Euren Haringsschwärmen! Hier, befehlt Euch genau den alten Siemsen, vormals Vortopmann auf der Fregatte Ggmond, ein Mensch, der bloß aus Bug, Rumpf, Spiegel und Segelstangen besteht, er wird noch heute Abend eigenhändig auf seiner Barke zum Haringsschwarm auslaufen. Base Grietje, fülle mir nochmals meine Nußschale mit Vin Nr. 2, und Du, Nis Classen, bringe das Fahrzeug in Stand. Mit Sonnenuntergang fahren wir aus der Bucht!“

„Frevelt nicht, Siemsen!“ riefen fast Alle wie aus einem Munde, und Dick tom Rees fügte hinzu; „Vielleicht ist es klüger, Du legst Dich aufs Ohr und versuchst die Lufen zu schließen!“

„Wenn ich dies thue, soll der nächste Augenblick mich in einen Schellfisch verwandeln!“ brauste der Stoppelfrosch auf. „Spüte Dich, Nis, die Barke zu ordnen und rufe die Mannschaft her, damit sie noch ein Glas Gendvire trinkt. Glaubt Ihr jungen Seekrabben vielleicht mich alten Hummer bange zu machen? Oho, ein Kerl, der seinem Vaterlande eine Klaue und einen Flügel groppert, fällt nicht gleich vor Schreck über den Haufen wie ein Schneider, den eine zahme Wachtel in den Finger beißt. Vorwärts, zur Schaluppe, Nis Classen!“

Der alte Siemsen war ein herzenguter Mann, wenn er aber den Kopf aufsetzte, vermochte Niemand ihn von seinem Entschlusse abzubringen, und so verließ denn Nis als gehorsamer Untergebener den sanften Seehund, um aus dem nahen Dörfschen seine Gehülfsen herbeizubolen und mit ihrem Beistande die Barke anzuküsten. Nach einer Stunde trat der Schiffsführer mit acht Männern in das Schänkezimmer und rapportirte, daß Alles zur Abfahrt bereit sei. Das Fahrzeug erhielt noch eine Ladung Proviant, und kaum hatte die Sonne den Horizont berührt, so flog das Schiffchen vor einem prachtvollen Südost um die Spitze der Halbinsel Goerede den hochgehenden Bogen der Nordsee entgegen. Am Steuer saß der Stoppelfrosch.

Die Nacht war angebrochen und an einem der Masttaue schwebte bereits die Laterne, als ein Ansluger im Vordertheile der Schaluppe mit lautem Freudengetöse den Haringsschwarm verkündete, ein aus Millionen Funken zusammenlaufendes Strahlenmeer, erzeugt durch die glänzenden Schnuppen der emporgedrängten Fische, das aus nordwestlicher Richtung langsam herandrückte. Der alte Siemsen grünte vor Freude wie ein Bavian, denn nicht nur der herrliche Fang war ihm gewiß, sondern auch die staunende Hochachtung der Nachbarn, welchen er die Nichtigkeit des Vortheils bewiesen hatte, daß die Johannisnacht den Fischern unheilbringend sei. Mit lauter Stimme befahl er das Reg auszuwerfen, und bald befand sich die Schaluppe mitten in dem ungeheuren Fischzuge. Nach einer Stunde traten vier Männer an die Winde, durch welche das Reg aus der See gehoben wird, und die reiche Beute kam zum Vorschein, Fische von einer Größe und Schönheit, wie sie noch keine Haringsbüße nach Hause gebracht. Freilich krabbelten unter den Haringen auch eine Menge kleiner, scheußlicher Geschöpfe umher, welche allen unbekannt waren und in den seltsamsten Tönen schnalzten und seufzten, daß es fast unheimlich klang, aber vergnügt über den glücklichen Zug, achteten die Seeleute nicht viel darauf, sondern warfen die seltsamen Wesen über Bord.

Mitternacht mochte vorüber sein und das Fahrzeug hatte eben eine zweite Fischladung eingenommen, als Nis Classen, der hinter den Wandtauen saß und sich eine frische Pfeife stopfte, plötzlich aufsprang und an dem Stoppelfrosch vorüber zum Steuer eilte; denn kaum hundert Schritte von der Haringsbüße zeigten sich der dunkle Rumpf und die schlanken Masten eines Schiffes ohne Segel. Nis drehte die Schaluppe aus dessen Fahrwasser, wodurch er dem fremden Schiffe so nahe kam, daß er es deutlich erkennen konnte. Am Bord desselben brannte keine Laterne und nirgend zeigte sich Bemannung, nur am Steuer hockte eine kleine dicke Gestalt, die aus einer Pfeife dicke Rauchwolken von sich blies.

Auch die übrigen Insassen der Haringsbüße waren jetzt auf das einsame Schiff aufmerksam geworden. Dieses hatte eine ganz seltsame Form. Die Puppe oder das Quarterdeck sowie das Vordercastell ragten außerordentlich hoch empor, und die Masten, sogenannte Trabakeln, bestanden nur aus einem einzigen Stamme. Nachdem die Holländer das seltsame Fahrzeug eine Weile angestarrt, humpelte der alte Siemsen auf die Steuerbank seiner Schaluppe, legte die hohle Hand an den Mund und rief mit markirchender Stimme:

„Schiff, ahoi! — Was für ein Landsmann?“

„Gallione Bytenhout vom Japan nach Rotterdam!“ antwortete die schrille Stimme des einsamen Steuermanns.

Als der Stoppelfrosch antworten wollte, vernahm man den dumpfen, feierlichen Gesang eines Choralen, welcher aus der Meeresstiefe emporzusteigen schien. Nach einer Weile schrie Siemsen:

„Bei Gott, Euer Schiff sieht aus wie eine chinesische Garfuche! Sage an, Maat, was hat denn der Gesang in Eurem Raume zu bedeuten? Frömmigkeit ist etwas ganz Schönes, aber ein Glas Gendvire schmeckt auch nicht schlecht, deshalb sage Deinem Capitain, Klas Siemsen, der Wirth zum sanften Seehunde, wäre mit einer Schaluppe beim Haringsschwarm und hielt an seinem Bord, um auf des Bytenhout glückliche Ankunft ein Glas Grog zu trinken.“

Der Gesang im Schiffe schwieg, die Luke öffnete sich und langsam stiegen, Einer nach dem Andern, zwölf Leute auf das Deck. Der Vorderste trat gegen die Brüstung des Schanddecks und sagte:

„Hab Dank, Mat! Deine Gendvire ist sicherlich nicht besser als mein Soaaraal und Capwein. Komm herüber an Bord des Bytenhout und bringe zwei Deiner Gefellen mit, damit ich was Neues aus der Heimath höre.“

„Einer höflichen Einladung widerstehe ich nie!“ entgegnete der Stoppelfrosch. „Nis Classen und Hendryl Dooroliet, lootst mich hinüber auf den Indiefahrer und helst dem wackeren Schiffer und mir ein Glas Grog leeren. Die Schaluppe hängt mit dem Bugtau an des Bytenhout's Spiegel, er kann uns ein Weilchen nachschleppen.“ (Schluß folgt.)

Text und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Nebstiron: 2012.

gögl